GEWÄSSERENTWICKLUNG - WESHALB?

Seit Beginn der Besiedlung der Landschaft wurden unsere Bäche in vielfältiger Weise genutzt. Aber erst mit der fortschreitenden technischen Entwicklung ab dem 18. Jahrhundert wurden einschneidende Eingriffe in die Gewässer durchgeführt.

Um Land durch Entwässerungsmaßnahmen nutzbar zu machen und eine schnellere Abführung des Wassers zu gewährleisten, wurden Bäche und Gräben begradigt, ausgebaut und mit Steinen oder Beton-Sohlschalen befestigt. Hinzu kamen zunehmende Verschmutzungen des Wassers.

Gemeinsam bewirkten diese Eingriffe eine Verschlechterung und den Verlust zahlreicher Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Zusätzlich führen die Begradigungen der Gewässer und die Siedlungserweiterungen in die Auen hinein, an vielen Gewässerläufen zu einer Verschärfung der Hochwasserproblematik.

Diese Fehler wurden mittlerweile erkannt. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie und das Landeswassergesetz fordern mittlerweile eine naturnahe Entwicklung der Gewässer zum Wohle heutiger und zukünftiger Generationen.



Ziele der Gewässerentwicklung sind die Wiederherstellung naturnaher Fließgewässer und Auen. Damit verbunden ist auch eine Aufwertung der Lebensräume. Die Erhöhung der Wasserrückhaltung dient dem Hochwasserschutz.

GEWÄSSERRANDSTREIFEN

Wichtig bei der Renaturierung sind die Gewässerrandstreifen, deren Breite außerorts 10 m und innerorts 5 m beidseits des Gewässers beträgt.

Gesetzliche Regelungen:

- Gehölze sind zu erhalten
- Der Umbruch von Dauergrünland ist verboten
- Acker soll in Grünland umgewandelt werden
- Es dürfen keine Bauten errichtet werden
- Der Umgang mit wassergefährdenden Stoffen ist verboten

Um die naturnahe Gewässerentwicklung langfristig zu sichern und für die Landnutzer der angrenzenden Flächen Rechtssicherheit zu gewährleisten, ist der Erwerb der Gewässerrandstreifen in der freien Landschaft durch die Städte und Gemeinden sinnvoll.



Mit Hilfe ungenutzter Gewässerrandstreifen soll den Gewässern mehr Raum und die Möglichkeit sich selbst zu helfen, gegeben werden. Diese entschärfen auch den Konflikt zwischen Gewässer und direkt angrenzendem Ackerbau.

Uferanbrüche gehören, ebenso wie Anlandungen, zur natürlichen Eigendynamik eines Fließgewässers. Wo immer es geht, sollen diese geduldet und gefördert werden. Viele Lebewesen der Fließgewässer brauchen die dadurch entstehenden Lebensräume. Sie sind an die Dynamik angepasst.

LEBENSRAUM

Durch den Verzicht auf Bewirtschaftung in einem Pufferstreifen am Gewässer entsteht Lebensraum für viele spezialisierte Tier- und Pflanzenarten.



Der Eisvogel brütet in Steilwänden, die durch Uferanbrüche entstehen.

Standortgerechte Gehölze entlang der Gewässer sichern die Gewässerufer und sorgen durch Wurzelfilz und Totholz für Strukturreichtum.

Der dadurch entstehende Raum kommt Fischen und Kleinlebewesen im Bach gleichermaßen zugute. Letztendlich profitieren aber auch wir Menschen von einer abwechslungsreichen Landschaft.



Erwachsene Erbsenmuscheln sind so klein, wie die Erdkugel auf dem 1-Cent-Stück des Euro. In einem natürlichen Fließgewässer filtern sie täglich große Mengen von Süßwasser.

UFERNUTZUNG INNERORTS

Leider sind an vielen Bächen innerorts solche oder ähnliche Bilder anzutreffen:



Unmittelbar am Gewässer führen Ablagerungen von Kompost und Grünschnitt unter anderem zum Eintrag von organischen Stoffen und zu einer Verschlechterung der Wasserqualität.

In dem 5 m breiten **Gewässerrandstreifen** beidseits des Baches gilt auch **innerorts**:

- Bauliche Anlagen sind nicht erlaubt
- Verbaumaßnahmen und Ufersicherungen sind genehmigungspflichtig
- Wasserentnahmen durch Pumpen sind unzulässig.
- Organische Stoffe (Grasschnitt, Kompost) dürfen nicht im Uferbereich abgelagert werden

Um vor allem im Sommer starke Erwärmungen und somit große Sauerstoffschwankungen des Wassers zu vermeiden, ist der Verzicht auf das Ausmähens der Bachufer auch innerorts sinnvoll und wünschenswert.

Statt immergrüner Nadelgehölze sollen standortgerechte Ufergehölze wie Weiden und Erlen bevorzugt werden. Ihre Wurzeln dienen der natürlichen Uferund Sohlsicherung.

UNSERE BÄCHE - WICHTIGER TEIL DES WASSERKREISLAUFS

Gemeinsam mit Meer, Wolken, Regen, Grundwasser, Quellen, Tümpeln und Seen bilden die Bäche und Flüsse den Wasserkreislauf. Nur wenn dieser intakt ist, dann ist auch unser Trinkwasser langfristig gesichert.

Naturnahe Gewässer mit einem möglichst unregelmäßigen Bachbett und gewundenem Verlauf bieten einer größeren Vielfalt an Fischen und gewässerbewohnenden Kleinlebewesen Lebensraum. Sie sind ebenso durch eine verbesserte Selbstreinigungskraft gekennzeichnet. Bei Bächen und Flüssen, die geklärte Abwässer aufnehmen müssen oder deren Aue intensiv landwirtschaftlich genutzt wird, ist dies von besonderer Bedeutung.

Naturnahe Gewässer bedeuten Vielfalt für Mensch und Natur!



ANSPRECHPARTNER

Umweltbüro des Gemeindeverwaltungsverbandes Donaueschingen, Hüfingen und Bräunlingen

> Dr. Gerhard Bronner Karlstraße 49 78166 Donaueschingen

Tel. (07 71) 9291-505 Fax (07 71) 9291-506

gerhard.bronner@gvv-donaueschingen.de www.gvv-donaueschingen.de

